

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Emmepeggebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsf., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbeck, Dhl., Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 123

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 29. Mai

Erscheint werktätlich
mit 4 Gratts bei la g e n. Bezugspreis monat
Mk. 1.85 einschl. 30 Bfg. Postgeb. u. 36 Bfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die große Schlageter-Ehrung

Am Kreuz Schlageters.

Zum zehntenmal jährte sich am 26. Mai 1933 der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Goltzheimer Heide bei Düsseldorf von den Franzosen erschossen wurde. Ein schlichtes riesiges Kreuz, das Schlageter-Nationaldenkmal, erhebt sich an der Stelle, wo Schlageters Blut in den Sand floß. In jedem Jahr hat hier die nationale Bewegung einen ihrer Besten geehrt, die Gedächtnisfeier am 27. und 28. Mai aber gestaltete sich zu einer der größten nationalen Kundgebungen des deutschen Westens. Die Feier zeigte, daß Schlageter nicht umsonst seinen Opfertod gestorben ist, sondern daß aus seinem Blute das erwachsen ist, was er mit ganzem Herzen erstrebte und ersehnte: sein Deutschland des nationalen Erwachens und der vaterländischen Erhebung! Tod, wo ist dein Stachel, Tod, wo ist dein Sieg?!

Eine Schlageter-Kugel als Ehrengeschenk für Hitler.

Zu der Schlageter-Gedenkfeier waren auch der Vater Schlageters, seine Geschwister und einige Verwandte eingetroffen. Schlageters Vater wohnte bei dem Gefängnispfarrer Fabender, der Schlageter auf seinem letzten Gang nach der Goltzheimer Heide begleitet hat.

Am Sonnabendmorgen riefen die Glocken der Marienkirche zu einem feierlichen

Requiem für Schlageter und die 112 Opfer des Ruhrkampfes.

Die Düsseldorfser SA. hat anlässlich der Schlageterfeier ein besonderes Ehrengeschenk für Adolf Hitler anfertigen lassen. In einem silbernen Kasten ruht auf schwarzem Samt eine der

Kugeln, mit der Schlageter erschossen wurde.

Diese Kugel ist kurz nach der Erschießung aus der Wand der Sandgrube ausgegraben, die als Kugelfang bei der Erschießung diente.

Die erste Gedenkstätte für die Toten der Hitlerjugend.

Als Auftakt zum großen Gebietstreffen der Hitlerjugend anlässlich der Schlageter-Gedächtnisfeier in Düsseldorf hielt die Hitlerjugend, Unterbann Düsseldorf, in Kaiserswerth an der Burgruine der Kaiserpfalz eine nächtliche Feierstunde ab, um durch den Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, die erste Gedenkstätte für die Toten der Hitlerjugend zu weihen. Nach der Weiherede des Reichsjugendführers fiel die Hülle des Gedenksteins, der die Inschrift trägt: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und treu.“

In Berlin wurde ein Gedenkstein für Schlageter unter größter Beteiligung der Bevölkerung enthüllt. Auch in zahlreichen anderen deutschen Städten fanden Feiern statt.



Unsere Aufnahme gibt einen Blick in die Schlageter-Ehrenhalle des Landgerichts Düsseldorf, wo Schlageter von den Franzosen zum Tode verurteilt wurde. Diese Halle wurde in Gegenwart des Justizministers Kerl der Öffentlichkeit übergeben.

Ganz Deutschland bekennt sich zum Schlageter-Kreuz.

Die erhebende Nationalfeier auf der Goltzheimer Heide.

Die Schlageter-Gedächtnisfeier in Düsseldorf erreichten am Sonntag mit der Hauptgedächtnisfeier am

Schlageter-Denkmal auf der Goltzheimer Heide ihren Höhepunkt. Endlose Züge der SA. und SS., des Stahlhelms, der NSD., der Vaterländischen Verbände und Vereine - über 300 000 Menschen - strömten in das Denkmalsgelände. Drei Stunden dauerte der Anmarsch bei hellem Sonnenschein.

In großem Halbkreis, zum Teil in Zwanzigerreihen, hatten die Abordnungen mit den Fahnen, Bannern und Standarten der SA., SS., des Stahlhelms, der studentischen Vereinigungen, der Vaterländischen Verbände und Vereine um die

Nichtstätte Albert Leo Schlageters

Auffstellung genommen, wo sich das große schlichte Kreuz emporreckt. Einen besonderen Ehrenplatz hatten die Fahnen der ehemaligen Freikorps. Vor dem Denkmal standen Ehrenwachen der SA. und SS. und eine Fahnenabordnung des SA. „Fallenstein“, dem Schlageter angehörte. Vor der Krypta des Denkmals türmten sich

Kränze aus lichte Grün und frischen Blumen

aus allen Teilen des Reiches. In dem Kreis, der das eigentliche Ehrenmal umschließt, haben die Ehrengäste Platz gefunden. Auch der Vater und der Bruder Albert Leo Schlageters sowie einige Verwandte waren zugegen. Auf dem weiten Feld standen

bis zu einer Tiefe von einem Kilometer

die Kolonnen der SA., SS., des Stahlhelms, der NSD., der Vaterländischen Verbände und Vereine und viele Tausende sonstiger Festteilnehmer. Eine umfangreiche Lautsprecheranlage sorgte dafür, daß die Riesenmenge der feierlichen Kundgebung folgen konnte. Dicht beim Denkmal war eine mit frischem Grün und Fahmentuch verkleidete Rednerkanzel aufgebaut.

Dann trafen die Führer am Denkmal ein, an der Spitze Ministerpräsident Göring in blaugrauer Fliegeruniform, in seiner Begleitung Staatssekretär Grauert und Prinz August Wilhelm. Des weiteren sah man Vertreter sämtlicher Reichs- und preussischer Ministerien, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie Vertreter des Reichsheeres und der Reichsmarine.

Eingeleitet wurde die Feier durch den Chor Gilesten mit „Heilig ist der Herr“ von Schubert. Kaplan Hilmer aus Österreich bei Krefeld nahm als erster das Wort. Er pries die Bedeutung des Opfertodes Leo Schlageters, der wie ein Held lebte und wie ein Heiliger starb. Der junge evangelische Geistliche Verg aus Burscheid, der darauf das Wort nahm, setzte an den Beginn seiner Ausführungen das Wort der Heiligen Schrift: „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, worauf du stehst, ist heilig in heiligem Land.“ Reichswehr- und Schupo-Kapellen spielten nach seiner Ansprache das Niederländische Dankgebet.

Die Rede des Ministerpräsidenten Göring.

Anschließend hielt Ministerpräsident Göring die Gedenkrede. Er führte u. a. aus:

Als vor zehn Jahren im Morgengrauen die Schiffe aufblitzten, da fuhr von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch Deutschlands Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schlaf. Damals in der Bitterkeit der Nacht pilgerten einige Wenige hier heraus zu dieser Stelle und diese Stelle ward vergessen und verschüttet, so wie das Andenken und das Opfer an Schlageter vergessen und scheinbar verschüttet war.

Diese wenigen Männer, alte, bewährte, durch Kampf erprobte SA.-Leute, schaukelten dem deutschen Volk das Gedenken und das Bekenntnis zu diesem Sterben und zu diesem Toten. Und wieder Jahre später, als dieses Kreuz errichtet wurde, da waren aus wenigen Hunderten schon Hunderttausende geworden, bei denen der Blitz die Herzen entzündet, die Seelen entflammt hatte und die damit hinter Schlageter traten und sein Opfer in ihre Fäuste nahmen.

Damals, als wir hier draußen standen, da gab es zwei Feiern: In der Sonnenglut des Nachmittags, da bekannte sich jene weiche, ewig schwankende Masse aus einer gewissen Modeeinstellung vielleicht zu dieser Stelle. Als aber die Nacht kam, als die Wolke am Gewitterhimmel zuckte, da standen nur wir hier und ich unter euch und da sprachen wir von ihm und seinem Opfer.

Damals war das Gedenken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns. Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. Damals war sein Gedenken Auflehnung, Empörung gegen ein feiges System, das Deutschland entrechtete, das Deutschlands Ehre und Deutschlands Freiheit vernichtete, Auflehnung und Empörung gegen ein System, das die internationale Klasse zum Idol erhoben hatte.

Das war nicht Schlageters Sinn, nicht sein Ideal; nicht für eine Klasse, nicht für einen internationalen Wahnsinn wollte er kämpfen, wollte er sterben, - sein Vaterland, die Ehre seines Volkes, die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale und die waren die unsrigen, und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands geworden.

Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderte, nicht Tausende, nicht Zehntausende, nicht Hunderttausende, sondern dieser Platz umschließt das ganze Reich, das braune Heer der Freiheitskolonnen; heute bekennen wir uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt hindurch zu ihm und seinem Opfer

bekannt haben. Es gibt bei einem befreundeten Volk eine schöne Sitte: Wenn die Führer der faschistischen Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die Truppe: „Hier!“ Und wenn wir heute den Namen Schlageters aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland: „Hier, zur Stelle!“ Ein einziger Appell, ein Appell zur Erinnerung Schlageters, um ihm zu beweisen: Ja, wir sind hier, wir stehen für dich, wie du für uns am Pfahl standest, als du dein Leben geben mußtest.

Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, der ihn traf, dann soll auch er wissen: Zwar hat er seinen Sohn verloren, einen Sohn - dafür hat er heute Hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes ehren, der uns allen Vorbild war. Kameraden, wehrlos leben ist schwer, wehrlos sterben ist gewaltig.

So stehen wir heute. Das Gedenken an ihn ist heute nicht Hoffnung, nicht Ansporn, sondern ist heute Erfüllung und Zuversicht. Erfüllung dafür, daß sein Opfer so wunderbare Früchte getragen hat, Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen war.

Schlageter, du magst ruhig sein!

Wir haben verhindert, daß dein Blut gestohlen wurde, so wie das Blut deiner zwei Millionen Kameraden, wir haben verhindert, daß du um deine Opfer betrogen wurdest, so wie zwei Millionen deiner Kameraden einst betrogen wurden. Du bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt. Man sagt, du seiest der letzte Soldat des Weltkrieges und auch

der erste Soldat des Dritten Reiches

gewesen. So grüßen wir in dir Vergangenheit und Zukunft, ruhmreiche Vergangenheit und schwere, arbeits-harte Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre. Er war kein Hurrapatriot, er wollte Frieden für sein Volk und sein Vaterland. Er wollte Frieden für sein Volk,

wie ganz Deutschland Frieden will,

wenn man ihm den Frieden läßt. Er verteidigte die Ehre seines Volkes, die Freiheit seines Landes. Er wurde zum Märtyrer, weil man diesen Frieden gebrochen hat. Auch Deutschland bekennt sich heute in den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden, bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen.

Heute dankt und grüßt Albert Leo Schlageter das neue Deutschland und an seiner Spitze grüßt ihn unser Führer, der Völkenskanzler Adolf Hitler, er grüßt ihn nicht in üblichem Sinne, nein, der Führer Deutschlands und seine Gefolgschaft, das deutsche Volk, dankt heute für deine Opfer durch Taten, dadurch, daß dein Opfer wieder besetzen kann, daß dein Opfer eingemauert ist in das Fundament dieses Reiches. Nicht umsonst war es!

Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Formen konnte man zerstören, den Geist konnte man uns nicht nehmen und dieser Geist befähigte Schlageter und befähigt uns und unsere Kameraden. Und das eine sollt ihr wissen: Solange es noch in Deutschland Schlageters geben wird, so lange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz: Einfiel das Kanak des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, daß Gott das Opfer angenommen und gut befunden und Deutschland gesegnet hat.

Nach der Gedenkrede Görings verharren die Hunderttausende zwei Minuten lang in völligem Schweigen, während sich Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung in die Gruft des Denkmals begab. Darauf wurde das Lied vom guten Kameraden gespielt und die Fahnen senkten sich.

Die Übergabe des Denkmals.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes übergab der Düsseldorfser kommunalarische Oberbürgermeister Dr. Wagenführ dem Ministerpräsidenten Göring das Denkmal als nationales Heiligtum mit folgenden Worten:

Dieses Ehrenmal, das an der Stelle erstand, wo Schlageters Blut in den Sand floß, ist ein Symbol für Manneskraft und Opfermut. Dieses Denkmal ist nicht für uns allein. Es ist nicht für eine Stadt, nicht für eine Provinz, sondern es ist ein nationales Heiligtum für Deutschland geworden, für das ganze deutsche Volk. Darum übergebe ich hiermit dieses Denkmal Ihnen, hochverehrter Herr Minister, als dem berufenen Vertreter Deutschlands und Preußens in Ihre Obhut mit der Bitte, es so hinzunehmen, wie es gemeint ist, als ein Wallfahrtsort für das ganze deutsche Volk. Es soll uns eine Hoffnung sein in schweren Tagen und eine Mahnung in guten Tagen, eine Mahnung zur Einigkeit und Treue immerdar.

Ministerpräsident Göring übernahm im Namen der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und des deutschen Volkes das Schlageter-Kreuz auf der Goltzheimer Heide in die Obhut des ganzen deutschen Volkes. Dieses Kreuz, so sagte er, leuchtet in die Zukunft für ganz Deutschland, und ganz Deutschland bekennt sich zu ihm und ganz Deutschland nimmt es daher auch in seine Hut.

Mit dem von mehreren Reichswehr- und Schupo-Kapellen intonierten Schlageter-Nationalmarsch „Treue bis zur letzten Stunde“ schloß die erhebende, ernste Feier. Mehrere Flugzeuge kreisten um das Denkmal.

Sichtvermerk für Oesterreich 1000 Mark

Eine Schutzmaßnahme für deutsche Reisende nach Oesterreich.

Antlich wird mitgeteilt: „Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Emblemen der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich führen müßte.

In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisefichtvermerks abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer

Gebühr von 1000 Mark erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, den 29. Mai, erlassen werden.“

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwachen, daß in Oesterreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der peinlichen Situation ausgesetzt werden,

als lästige Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden ist, Oesterreich aufzuzwingen wolle.

Antwort auf Oesterreichs Herausforderung.

Die Geschichte besonders der letzten Monate in Oesterreich hat gezeigt, daß die Innenpolitik des Minderheitskabinetts Dollfuß nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, daß es von der Duldung durch die österreichische Sozialdemokratie abhängig ist, in steigendem Maße eine Unterdrückungspolitik gegenüber der nationalen Bewegung in Oesterreich geworden ist. Um den Schein zu wahren, wurde zwar hier und da eine sozialdemokratische oder kommunistische Versammlung verboten oder irgendeins der vielen Waffenlager der Austromaxisten ausgehoben oder wohl auch im Parlament ein wenig gegen die Linke gewettert. Die Austromaxisten mußten aber sehr wohl, wie diese kleinen Püffe von der regierenden Zentrumspartei her gemeint waren, und bedankten sich für die wohlmeinende Rücksichtnahme der Regierung Dollfuß dadurch, daß sie deren gesamte Innen- und Außenpolitik einschließlich der Lausanner Anteile jeweils billigten und dadurch dieses längst überreife Kabinett am Leben hielten. Herr Dollfuß hält bekanntlich unter allen Regierungen der Welt inforn einen Rekord, als er die überhaupt mögliche geringste Parlamentsmehrheit, nämlich von einer Stimme für entscheidende außenpolitische Aktionen, zu verzeichnen hat; und diese eine Stimme wurde auch nur durch ein allein parlamentarischen Sitten hochsprachen des Geschwindverfahren ermöglicht, als nach dem Tode Dr. Schobers der parlamentarische Ersatzmann für ihn entgegen allen Bestimmungen mit allen technischen Verschleunigungen ins Parlament geholt wurde.

Zu gleicher Zeit sah sich die wachsende nationale Bewegung Oesterreichs einer planmäßigen Verfolgung durch die Regierungsorgane ausgesetzt. Von der ständigen Verbotsfolge nationalsozialistischer Versammlungen und Zeitungen steigerte sich das System Dollfuß über das Uniformverbot bis zu der in der diplomatischen Geschichte wohl einzig dastehenden Brückierung deutscher Minister bei ihrem kürzlichen Besuch in Oesterreich. Dazu kam die Entferrnung der letzten national gesinnten Männer aus maßgebenden Regierungsstellen, wie des Kultusministers Dr. Rintelen und des Generalpostdirektors Dr. Aigner, und schließlich die Abschüttelung des Obersten Bundesgerichtshofes in Oesterreich, so daß die Regierung Dollfuß, die heute nur noch einen geringen Teil der österreichischen Bevölkerung hinter sich hat, heute ihre Systempolitik in schrankenloser Willkür treiben kann. Es wiederholt sich in Oesterreich ein ähnlicher Vorgang wie in der letzten Zeit des Systems Brüning im Reich: lediglich zur Durchsetzung eines längst überlebten und offenkundig volks- und staats-schädlichen Systems wird ein nach rein parteilichen Grundfäden regierendes Kabinett aufrechterhalten.

Dahin hat es dieses Kabinett Dollfuß u. a. nun auch gebracht, daß die Reichsregierung sich gezwungen sieht, trotz des zwischen Deutschland und Oesterreich bestehenden engen freundschaftlichen Verhältnisses die Verordnung über Reisebeschränkung nach Oesterreich zu erlassen. Die Regierung ist nicht in der Lage, deutsche Staatsbürger bei Reisen nach Oesterreich derartigen Verfolgungen aussetzen, wie sie heute dort gegenüber den Anhängern der nationalen Bewegung an der Tagesordnung sind. Die Regierung Dollfuß wird den Widerhall dieser von ihr herausgeforderten Maßnahme sehr schnell aus dem eigenen Lande zu hören bekom-

men; alljährlich sind viele Hunderttausende von Deutschen nach Oesterreich gereist, viele Hunderttausende Oesterreicher haben von diesem Fremdenstrom aus dem Reich buchstäblich gelebt. Die Regierung Dollfuß wird nun neben allen anderen Maßnahmen gegen die nationale Bevölkerung Oesterreichs auch noch die schweren wirtschaftlichen Folgen der nicht länger mehr aufschiebaren Maßnahme der Reichsregierung zu verantworten haben.

Man darf freilich annehmen, daß das System Dollfuß diese Verantwortung nicht mehr allzu lange zu tragen braucht, und daß sie von der wachsenden Erbitterung im eigenen Lande endlich weggesetzt wird.

NSDAP. Oesterreichs zur Grenzsperr.

Die Landesleitung der NSDAP. veröffentlicht zu der vom Reich angekündigten Grenzsperr gegen Oesterreich eine Erklärung, in der es heißt, es sei nun eingetreten, was jeder unbefangene und klar-

denkende Beobachter mit steigender Besorgnis seit Wochen als unausbleibliche Folge des Verhaltens der österreichischen Bundesregierung kommen sah. Das hereinströmen der ungeheuren Zahl deutscher Staatsbürger, die in ihrer überwältigenden Mehrheit Nationalsozialisten sind, könnte angesichts dieser Lage in Oesterreich zu Verwicklungen führen, gegen welche die Reichsregierung sich selbst und ihre Staatsbürger vorbeugend schützen muß. Sie wäre auch nicht in der Lage, zu verhindern, daß diese deutschen Staatsbürger ihre Gefinnung in Wort und Gruf, Lieb und Tat bekundeten. Die verantwortlichen Stellen des Reiches sind sich durchaus der schweren Folgen bewußt, beträgt doch der Besucheranteil der Reichsdeutschen für Gesamtösterreich rund 52 Prozent, für die westlichen Alpenländer sogar bis 72 Prozent aller Reisenden. Aber nachdem alle offiziellen und inoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen waren, ja sogar mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden, blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte übrig.

Die deutsche Grenze ist gesperrt. Soll Oesterreichs Volk zugrunde gehen, nur damit zum Nutzen aller Feinde des Deutschums die Regierung Dollfuß erhalten bleibe? Die Antwort kann nur lauten: Fort mit dieser Regierung!

Amtsvertretung Breckerfeld.

(Schluß.) In den Vorstand der Amtssparkasse wurden gewählt: als Mitglieder: Kaufmann Walter Berninghaus-Breckerfeld, Buchhalter Ernst Thiel-Breckerfeld, Landwirt Wilhelm Dahlhaus-Schringhausen, als Stellvertreter: Schreiner August Höpfel-Breckerfeld, Kaufmann Gustav Knipping-Breckerfeld, Landwirt Hugo Berfer-Wittenstein.

Die Wahl der Amtsbeigeordneten wurde durch Zufall vorgenommen. Gewählt wurden: Landwirt Adolf Reibert-Breckerfeld, Wirt Ernst Hüffer-Dahl, Landwirt Hermann Beddinghaus-Feldhausen.

Unter Punkt Berücksichtigung wurden von der NSDAP folgende Anträge eingebracht:

- a) Es wurde zum Beschluß erhoben und zugestimmt: Arbeiten und Anschaffungen für das Amt werden aussch. durch Amtsangehörige ausgeführt.
- b) Als Entschädigung wurde folgender Antrag angenommen: Sämtliche Nebeneinnahmen der Beamten und Angestellten wie Bezüge aus der Provinzial-Feuer-Sozialtät, Jagdgeld, Fischereigeld, Kirchenkasfenderwaltung, Schulverbandsvorsitz sind an die Amtskasse abzuführen. Beamte und Angestellte, denen diese Bezüge gesetzlich noch zustehen, werden im Interesse der notleidenden Bevölkerung aufgefordert, freiwillig auf diese Bezüge zu verzichten.
- c) Vertretung beschließt, Tagelöhner an die Amtsvertreter nicht zu zahlen, da das Amt eines Amtsvertreters

als Ehrenamt angesehen wird. Es werden lediglich die Kosten für Fahrt und Verdienstausschlag auf Antrag ersetzt. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Amtsversammlungen immer so gelegt werden, daß Verdienstausschlag für Arbeitnehmer nicht in Frage kommt.

d) Bis zur nächsten Sitzung soll der Haushaltsplan vorgelegt werden mit Spezifizierung sämtlicher Beamten- und Angestelltengehälter.

e) Zum Beschluß wurde erhoben und angenommen: Die Amtssparkasse und die Amtskasse werden unter einer Leitung zusammengelegt zwecks Einsparung des Gehaltes des Amtsrentmeisters. Diese Anregung soll beschleunigt durchgeführt werden.

f) Amtsversammlung beschließt, daß die ausgegebenen Gutscheine über Sachlieferungen für Unterstüßungsempfänger und Wohlfahrtsverbandslose im Amtsbezirk Breckerfeld nur für die einschlägigen Geschäfte im Amtsbezirk Gültigkeit haben und bei Konsumvereinen und ähnlichen Filialbetrieben sowie bei den Firmen Brücken in Breckerfeld und Sieger in Priorei und Nummenohl nicht eingelöst werden können.

g) Den Fraktionsführern sollen Abschriften der Sitzungsprotokolle zugestellt werden.

Bezüglich der Plakattafel in der Gemeinde Waldbauer soll zunächst mit der Firma Plakating in Verhandlung getreten werden. Anschließend folgte vertrauliche Beratung.

Gemeindevertretung Lüdenscheid-Land

Lüdenscheid. Die unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Schulte stehende Sitzung der Gemeindevertretung nahm zunächst die Mitteilung des Bürgermeisters Weiland entgegen, daß die Befestigung der Bauerschaftsvorsteher noch ausgesetzt worden sei, da dafür neue Richtlinien erfolgen, und daß die Deutsche Gesellschaft für Defensitliche Arbeiten (Deffa) die Anträge der Landgemeinde auf Gewährung von Geldern für Straßeninstandsetzungen abgelehnt habe. — Der Turn- und Sportverein „Grün-Weiß“ wird sich auflösen. Die Gemeinde wird in seine Rechte und Pflichten eintreten, soweit sie sich auf den Sportplatz in Gottmede beziehen. — Die Schullasten bedeuten für die Gemeinde eine unerträgliche Belastung, sie müssen gesenkt werden. Das kann dadurch erreicht werden, daß die gemeindlichen Schulstellenbeiträge ermäßigt werden. Ein bezüglicher Antrag soll der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden. Dazu ein Antrag der NSDAP auf Senkung der nebenamtlichen Stundungvergütungen für Lehrpersonen. — Schullräume in Bierbaum, Peddenstiepen und Brünninghausen sollen der Kirchengemeinde Brünninghausen und der Hitlerjugend als Versammlungsräume überlassen werden. Weiterhin kommende Anträge der Art sollen von Fall zu Fall geprüft werden. — Nachdem auch Lehrer Müllensiefen in Brügge das Amt des Schiedsmannes aus triftigen Gründen abgelehnt hat, wählte die Versammlung den Reichsbahnbetriebsassistenten Hilmar Sittler in Brügge als Schiedsmann für den 4. Bezirk. — Der Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins in Brügge auf Aenderung der Straßenbeleuchtungsanlage in Winkhausen wurde zurückgestellt. Dagegen wurde ein Dringlichkeitsantrag der NSDAP angenommen, nach dem die Abstellung der gesamten öffentlichen Beleuchtung im Sommer erfolgen soll. Dadurch wird eine Ersparnis von 1500 Mark erzielt. — Der Antrag auf Instandsetzung des Weges von Station Roell nach Hunscheid wurde mit einem Kostenpunkt von rund 700 Mark genehmigt, da das Material bereits seit langer Zeit angefahren ist. — Eine Reihe von anderen Straßen, die dringend der Instandsetzung bedürfen, wurden aus der Versammlung genannt und auf die Notwendigkeit auch dieser Arbeiten hingewiesen. Der Wegebau-Ausschuß wird sich mit der Frage beschäftigen. — Die Dienstaufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher, die früher 1500 und 200 Mark für Fernsprechan-schluß betrug, war bereits auf 1200 und 200 RM gesenkt worden. Die Vertretung ermäßigte sie abermals und zwar auf 1000 und 200 RM. In den Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Bau-AG. für das Rahmedetal wurde der Gemeindevorteer Jorfer, Mühlenrahmede, gewählt. — Die Dringlichkeit einiger von der NSDAP eingebrachter Anträge wurde anerkannt. Bei der Verhandlung wurde der Antrag für die bauliche Unterhaltung von Lehrer-Dienstwohnungen keine Beträge mehr aufzuwenden, angenommen. Die herr. Lehrer müssen die Unterhaltung selbst tragen. Betont wurde, daß eine Reihe unberechtigter Ansprüche gestellt worden sei. Der Antrag, die Ausgaben für die Berufsschule dadurch herabzudrücken, daß nur noch Fachunterricht erteilt werden soll, und die Freistellung von Fabrikarbeitern und landwirtschaftlichen Gehilfen vom Unterricht, wurde vorläufig zurückgestellt. Angenommen wurde ein Antrag der NSDAP, die Fernsprechan-schlüsse der Gemeindefachweatern vom 1. Juli ab abzumelden und dadurch 300 Mark zu sparen. Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenfälle. Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen für das Parlament des Freistaates Danzig haben sich die Polen wieder einmal ein geradezu tolles Stück von niederträchtigem Betrug geleistet. Der zur Zeit in Danzig weilende Generaldirektor eines Warschauer Filmunternehmens, Fuks, wurde ausgerechnet in dem Amtssitz des bevollmächtigten polnischen Vertreters in Danzig, des Ministers Dr. Straßburger, davon benachrichtigt, daß ein Dr. Moszinski, der Führer der polnischen Wirtschaftsliste, für die Danziger Wahlen ihn in Zoppot, und zwar in einem bestimmten Lokal, sprechen möchte. Als der polnische Generaldirektor, merkwürdigerweise begleitet von seinem Filmopérateur mit kompletten Aufnahmeapparaten, vor dem Zoppoter Lokal eintraf, sahen sie gerade, wie zwei polnische Juden, die ein polnisches Wahlplakat lasen, von zwei vorüberkommenden SA-Männern überfallen und mit dem Gummiknüppel niedergeschlagen wurden. Selbstverständlich hatten die tüchtigen polnischen Filmleute im Augenblick ihren Aufnahmeapparat aufgebaut, turbelten die ganze Szene, begeistert darüber, daß sie ein so wirksames politisches und geschäftlich sicher sehr einträgliches Heymaterial in Polen verbreiten konnten — da stand plötzlich die Danziger Polizei da, beschlagnahmte den

Film und beschlagnahmte für alle Fälle auch gleich den Herrn Generaldirektor, die SA-Leute und die überfallenen polnischen Juden.

Es stellte sich heraus, daß das Ganze ein abgefartetes Spiel war, veranlaßt von diesem faulernen polnischen Listenspieler Dr. Moszinski. Die „SA-Leute“ und die „polnischen Juden“ waren — aktive polnische Staatsbeamte, die sich für diesen schmutzigen Trick aus dem Hobeitsgebiet des Freistaates Danzig hergegeben hatten. „Geprügelt“ wurden die „überfallenen“ mit Gummiknüppelattrappen, die ihnen natürlich in keiner Weise wehtaten.

Dem schnellen Zugreifen der Danziger Polizei verdankt man erstens das wichtige Beweisstück dieses gemeinen Heßfilms, zweitens als in Schutzhaft befindliches Untersand den Herrn polnischen Generaldirektor und drittens die Feststellung aller an diesem frechen Wubensstück beteiligten Polen. Es handelt sich ja hier wohlverstanden nicht etwa um einen Einzelfall, sondern lediglich um einen der zufällig öffentlich aufgedeckten, von den Polen inszenierten „Zwischenfälle“. Wenn es noch einer Aufklärung bedurfte, so weiß man jetzt um so besser, wie alle bisherigen „Zwischenfälle“ in Danzig von den polnischen Drahtziehern gefingert wurden. Man darf wohl als selbstverständlich annehmen, daß nicht nur die Danziger Regierung das so gewonnene Material in jeder Weise auswerten wird.

Innerlichkeit betonte, sein Amt im Gehorsam gegen Gott ausüben und in entschlossener Verantwortungsbeurteilung als Diener der Kirche, Staat und Volk führen zu wollen. Er schloß die Feier mit einem Gebet.

Das Verfassungswerk der Kirche soll in Fühlung mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, baldigst zum Abschluß gebracht werden.

Eine Rundgebung des neuen Reichsbischofs.

In einem „Wort des Reichsbischofs von Bodelschwingh an die evangelische Kirche Deutschlands“ heißt es u. a.: „Noch einmal hat Gott unserem Volke die Möglichkeit geschenkt, aus der tiefen Bewegung dieser Zeit zu einer Neuordnung zu kommen, die den Weg in eine starke Zukunft freimachen soll. In solcher Stunde der Zeit ist auch die Christenheit zu einer neuen Gestaltung ihres Lebens berufen. Ich habe dieses Bischofsamt für mich nicht begehrt, sondern ich gehe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche mich beauftragt haben, der ich aus einer Arbeit an Armen und Kranken komme, so zeigt das den Weg, den ich auch weiterzugehen habe.“

Es ist der Weg der Diaconie.

Ginge es nach mir, so würde ich lieber Reichsdiacon als Reichsbischof genannt werden. Aber es liegt nicht am Namen. Seinen Namen soll das Amt bekommen durch einen Willen, der nicht herrschen, sondern dienen möchte, in der demütigen Nachfolge dessen, der „nicht gekommen ist, daß er sich dienen läßt, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele“. Allen, denen es um diesen Dienst der Kirche geht, strecke ich in dieser Stunde mit brüderlichem Vertrauen die Hand entgegen und bitte sie, mich und mein Amt mit ihrer Fürbitte und ihrem Gebet zu tragen.“

Grundzüge der neuen Kirchenverfassung.

Reichsbischof. — Geistliches Ministerium. — Nationalsynode. Beratende Kammer.

Der Evangelische Pressedienst macht folgende Mitteilungen über die Grundzüge der neuen Kirchenverfassung:

„Die deutsche evangelische Kirche, vereinigt in einem feierlichen Bund gleichberechtigter Bekenntnisse, ist berufen, das im deutschen evangelischen Kirchenbund erst begonnene Werk der Verfassung des deutschen Gesamtprotestantismus zu Ende zu führen.“

Das Bekenntnis ist ihre unantastbare Grundlage. Der Dienst an ihm bestimmt und begrenzt die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf. Die räumliche Zersplitterung des deutschen Protestantismus wird sie beseitigen, aber lebenskräftige Landeskirchen sind ihre willkommenen Helfer. Ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses steht an ihrer Spitze. Ihm tritt ein geistliches Ministerium zur Seite. Dessen Mitglieder haben in Gemeinschaft mit dem Reichsbischof, und wo es die Wahrung und Pflege eines anderen als des von ihm vertretenen Bekenntnisses erfordert, an seiner Stelle die Kirche zu leiten.

Einer deutschen Nationalsynode liegt ob die Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Bestellung der Kirchenleitung. Die Synode wird durch Wahl und Berufung eines Kreises von Persönlichkeiten gebildet, die sich im kirchlichen Leben hervorragend bewährt haben.

Beratende Kammer verbürgen den im deutschen evangelischen Volkstum lebendigen Kräften die freie schöpferische Mitarbeit im Dienst der Kirche an Volk und Reich.“

Die Deutschen Christen beharren auf ihrer Forderung.

Die Reichspressestelle der Deutschen Christen veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, daß der Schirmherr der Deutschen Christen, Wehrkreispfarrer Müller, vor den Kirchenführern sämtlicher deutschen evangelischen Kirchen zur Frage des Reichsbischofs Stellung genommen habe. „Der Eindruck dessen“, so fährt die Erklärung fort, „daß wir nicht eine Kirchenpartei im alten Sinne, sondern die kirchenerneuernde Bewegung sind, wird sich, so hoffen wir, auch in jenen Kreisen von Kirchenmännern gefestigt haben.“ Für die Deutschen Christen gebe es nur eine Lösung: Wehrkreispfarrer Müller wird Reichsbischof. Die Zusammenarbeit mit den Deutschen Christen, die der weit überwiegende Teil des Kirchenvolkes seien, wird als die einzig tragbare Lösung bezeichnet, andernfalls wird unerbittlicher Kampf angesagt.

Wehrkreispfarrer Müller gegen die Wahl der Landeskirchen.

Eine Rundfunkrede des Wehrkreispfarrers Müller.

In einer Rundfunkrede führte Wehrkreispfarrer Müller u. a. folgendes aus:

Die Kirchenregierungen haben den Ruf der Stunde nicht gehört. Sie haben nicht die Stimme Gottes vernommen, die durch die Bewegung in unserem Volk uns ruft zu wagender Tat, zur Erneuerung unseres Volkstums aus den Tiefen des Evangeliums. Die Lösung, die sie uns in der Frage des Reichsbischofs vorschlagen, ist nicht verknüpft mit dem, was jetzt an Glauben, Hoffen und Lieben durch die bisher stumpfen und verzweifelten Millionen geht.

Die Wahl der Kirchenregierungen ist nicht die Wahl der Deutschen Christen, denn sie ist nicht die Wahl des gegenwärtigen deutschen evangelischen Kirchenvolkes.

Das evangelische Kirchenvolk wollte eine Kirche haben, die tapfer genug ist, sich an das in stürmischer Bewegung befindliche Volk hinzugeben und Gottes ewiges Wort neu in das Volk hineinzurufen. Der Reichsbischof sollte ein Mann sein, dessen Name Widerhall weckt in unseren kämpfenden Scharen, ein Mann, dem das ganze aufbrechende Volk von Herzen mit Vertrauen entgegenfliegt. Er sollte der Führer der Kirche zu neuem Werden und neuer Tatkraft sein. Es ist eine Unnatur, daß Männer ihn gewählt haben, die in ihrer Wehrheit Vertreter des Bestehenden sind, das der Verjüngung aus den Möglichkeiten der Stunde bedarf.

Wir sprechen von dem lebendigen Recht der geschichtlichen Stunde, der wir im Glauben gehorchen müssen. Wir wissen uns darin eins mit ungezählten Scharen lebendiger evangelischer Christen. Aus dem gewaltigen Recht dieser Stunde heraus weigern wir uns, die Entscheidung mit den Kirchenregierungen anzunehmen. Vorwärts mit Gott für eine neue evangelische Kirche, die frei und bereit und tüchtig ist zum Dienst am gegenwärtigen deutschen Volk.

Missionsinspektor D. Weichert, der der Reichsleitung der Deutschen Christen angehört und der Ver-

bindungsman zur Kirchenführung war, hat nach der Wahl Bodelschwinghs zum Reichsbischof seinen Austritt aus der Reichsleitung erklärt.

Die Wahlen zum Danziger Volkstag.

Starke Beteiligung. — Überall Ruhe.

Begünstigt von herrlichem Sommerwetter fanden am Sonntag die Wahlen zum Danziger Volkstag statt. Die Stadt Danzig und ihre Vororte prangten bereits seit zwei Tagen im Flaggenmeer, und zwar in einem Ausmaß wie noch nie. Auf den Straßen herrschte zwar lebhafter Wahlverkehr, jedoch war lauter Wahlrummel nicht zu bemerken. Es ist mit einer außerordentlich großen Wahlbeteiligung zu rechnen. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Hitlers Rundfunkappell.

Reichskanzler Adolf Hitler hatte sich am Vorabend der Wahl an die Danziger Bevölkerung in einer Rundfunkrede über den Königsberger Sender gewandt, die vom Braunes Haus in München übertragen wurde. In seiner Ansprache hatte der Kanzler, auf die Räte der Grenzbevölkerung und des Ostens übergehend, betont: Der Nationalsozialismus kenne keine Politik der Grenzveränderungen auf Kosten anderer Völker. Er wolle keinen Krieg nur zu dem Zweck, um Deutschland Menschen zu bringen, die gar nicht deutsch sein wollen und nicht sein können. „Deshalb aber hängen wir Nationalsozialisten mit um so größerer Treue an dem, was uns gehört, unseres Blutes ist und unsere Sprache redet.“ Es sei ferner die große Mission der nationalsozialistischen Bewegung, die Brücke zu bilden zwischen allen Volksgenossen auch außerhalb des Reiches, denn auch diese gehörten zu uns, seien Blut von unserem Blute. Der Kanzler betonte zum Schluß seinen heiligen festen Glauben an die unzerstörbaren Lebenskräfte des deutschen Volkes und richtete einen Appell an die Danziger Bevölkerung, in diesem Sinne dem deutschen Volk die Treue zu halten.

Sichtvermerk für Reisen nach Danzig aufgehoben.

Der Gaupropagandaleiter der NSDAP. Danzigs, Bager, hat dem preußischen Justizminister Kerrl bei dessen Besuch in Danzig in Gegenwart und unter Mitwirkung des deutschen Generalkonsuls Dr. Freiherr von Therman Material übergeben, das für eine sofortige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges bei Reisen Reichsdeutscher nach Danzig sprach. Gaupropagandaleiter Bager wies besonders darauf hin, daß im Interesse des Reiseverkehrs zu Pfingsten eine sofortige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges von Vorteil sei und bat den Minister um sofortige und telegraphische Weitergabe dieser Bitte.

Dieser Schritt hat den Erfolg gehabt, daß der Sichtvermerkszwang für Reichsdeutsche bei Reisen nach Danzig durch telegraphische Anweisung mit sofortiger Wirkung aufgehoben ist.

Bereinfachung des Steuerhütems.

Der Reichsfinanzminister in Dresden.

Auf einer Rundgebung des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten in Dresden sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk.

Er erklärte u. a.: Wenn je, dann komme heute der Reichsfinanzverwaltung eine ganz besondere Bedeutung zu. Ein gerechtes und einfaches Steuersystem müsse geschaffen werden. Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, brauchen wir einen ausgeglichenen Haushalt und geordnete Finanzen. Vorbildliche Sparamkeit sei angewendet bei der eigenen Verwaltung. Diese Sparamkeit weiter zu stützen, sei eine Aufgabe der Zukunft. Der Minister betonte, daß er nicht daran denke, die bewährten Grundzüge der Reichseinheitlichkeit der Finanzverwaltung antasten zu lassen.

Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus, der Steuerbeamte und der Steuerpflichtige müßten von dem Kauderwelsch der jetzigen Steuergesetzgebung befreit werden. Mit der Vielheit und der Kompliziertheit des Steuerwesens müsse Schluss gemacht werden. Die grundlegende und durchgreifende Vereinfachung werde radikal durchgeführt werden. Das beziehe sich nicht nur auf die Reichssteuern, sondern auch auf die Steuern der Länder und Gemeinden. In Zukunft würden Steuern nur an eine einzige Stelle und an genau festgelegten Tagen bezahlt werden.

Lohnschutz für Heimarbeiter und tarifstreue Arbeitgeber.

Amlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Lohnschutz in der Heimarbeit beschlossen. Vor allem haben sich infolge der Krise zwei Mißstände herausgebildet: Durch stoßweise Häufung von Aufträgen wird ein Teil der Heimarbeiter zu übermäßig langen Arbeitszeiten

gezwungen, während andere Heimarbeiter die Arbeitslosen, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung stark belasten. In dem Gesetz getroffenen Änderungen des jetzt geltenden Hausarbeitsgesetzes haben den Zweck, durch eine bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge möglichst vielen Heimarbeitern Arbeit zu verschaffen und sie dadurch vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Ein zweiter Mißstand lag darin, daß es infolge der wirtschaftlichen Not immer schwerer wurde, die tariflich vereinbarten oder durch die Fachauschüsse für Hausarbeit festgesetzten Mindestentgelte aufrechtzuerhalten.

Das neue Gesetz gibt wirksame Handhaben, durch ein beschleunigtes und verschärftes Vorgehen die unlauteren Wettbewerber zu bekämpfen und den Heimarbeitern zu dem ihnen zustehenden Tariflohn zu verhelfen.

Aufbauarbeit im Arbeitsdienst.

1. Kursus der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes beendet.

Der 1. Lehrgang auf der von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes vor vierzehn Tagen eröffneten Reichsführerschule in Berlin-Spandau ist beendet. Der 1. Lehrgang diente in besonderem Maße der Aufbauarbeit im Arbeitsdienst. Zu ihm waren aus dem gesamten Reichs Führeramt berufen worden, die in strenger, jeden Tag voll ausfüllenden Arbeit die notwendigen Grundlagen und Anregungen erhielten. Der 1. Kursus galt der Ausbildung der Leiter und Lehrer für die in der Errichtung begriffenen Führerschulen in den vorgesehenen Arbeitsdienstbezirken. Neben praktischen Kenntnissen wurde theoretischer Unterricht über Staatspolitik, Sport und Arbeitskunde besonders sorgfältig er-

teilt. Die Teilnehmer des ersten Lehrganges gliederten sich entsprechend ihrer kommenden Verwendung in Bezirksführer, Lehrer für Staatspolitik, für Arbeitskunde, für Sport und arbeitsrechtliche Fragen.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 29. Mai 1933.

Auf den roten Bock!

Der Beginn der Bockjagd ist nach der neuen Bestimmung allgemein auf den 1. Juni festgesetzt worden. In früheren Jahren endete die Schonzeit mit dem 15. Mai, wenn der Regierungspräsident, was aber zuletzt fast regelmäßig geschah, sie nicht bis zum 31. Mai verlängerte. Die gesetzliche Festlegung des Beginns der Abschusszeit auf den 1. Juni ist als erheblicher Fortschritt anzusehen und wird, wie uns aus Jägerkreisen geschrieben wird, von allen weidgerechten Jägern, mit Freuden begrüßt. Bei unserem im allgemeinen schwachen Rehbestand wäre es vielleicht erwünscht, die Abschusszeit noch etwas weiter hinauszuschieben, und zwar bis nach der Blatzzeit, also bis die guten Böcke sich vererbt haben. Dem wird aber von mancher Seite entgegengehalten, daß dann auch geringe Böcke und Kümmerer sich vererben könnten, und daß das natürlich den Rehbestand nicht heben würde. Das ist richtig, doch ließe sich insofern ein Ausnahmezustand schaffen, als man die Erlaubnis erteilen könnte, wenigstens Kümmerer und Frante Stücke vor der Blatzzeit abzuschießen. Daß sich geringe Böcke später zu guten entwickeln, ist keine Seltenheit. Die Hauptursache, daß unser Rehwild reichlich schwach ist, liegt in dem falschen Geschlechtsverhältnis. Während die Natur das Verhältnis auf 1:1 festgesetzt hat, ist es durch menschliche Eingriffe in vielen Revieren auf 1:5 und teilweise sogar auf 1:10 verschoben worden. Daß der Rehbestand dabei zurückgehen muß, ist selbstverständlich. Deshalb sollte es das Bestreben der Jäger sein, hier Wandel zu schaffen.

Halber

—(Der Frühlingsdienst am ersten Pfingsttage wird nicht, wie sonst üblich, um 9 Uhr sondern schon um 8,30 Uhr beginnen. Der Kindergottesdienst nimmt daran teil.

—(Den Eheleuten, Stationsmeister i. R. Caspar Unger und Frau, über deren am Freitag stattgefundenen goldenen Hochzeit wir in voriger Nummer berichteten, wurde am Samstagabend noch eine besondere Überraschung zu teil. An ihrer Wohnung erschien der Quartettverein „Frohstinn“ Halber. Die Sänger brachten dem Jubelpaare ein Ständchen. Ein Strauß deutscher Volkslieder umwarb die Ansprache des Vorsitzenden W. Schulte und die von einem Sohne der Eheleute Unger in dessen Namen gesprochenen Dankesworte. Weiterhin ist noch ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben, dem ein namhaftes Geldgeschenk beigelegt war, vom Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Müller, eingetroffen.

—(Das Alte stirzt, es ändern sich die Zeiten. Dieses Sprichwort kann man auch bei dem Wohnhaus des Landwirts Jul. Langenberg (früher Herbeck) anwenden. Das alte Strohdach, welches stets von den vielen, vielen Wandernern bewundert wurde, ist durch ein neues modernes Dach ersetzt worden. Die Arbeiten wurden von den Gebr. Schönenberg ausgeführt.

—(Überbrücke. Der Wassermangel, der sich besonders am Vollmer Knapp bemerkbar machte, ist jetzt endgültig behoben. Der Grund der Störung lag in der Verstopfung eines Leitungsröhres. Das Wasserwerk hat nicht nur den Schaden behoben, sondern auch gleichzeitig größere Rohre gelegt, so daß verstärkter Wasserdruk herrscht und mit Wassermangel in trockenen Sommermonaten nur noch in ganz geringem Maße zu rechnen ist.

Schalksmühle

—(In den wohlverdienten Ruhestand tritt mit dem 1. Juni d. J. die Hebamme Frau Ww. Eversberg. Etwa 44 Jahre hat sie im Dienst der Menschheit treu gewirkt. Im Jahre 1889 erlernte sie ihr Fach in der Hebammenlehranstalt in Paderborn und war bis zum Jahre 1895 in Halber tätig und siedelte dann, dem Ruf des sich immer stärker entwickelnden Ortes Schalksmühle zu folgen, nach Schalksmühle über. Es hat wohl selten eine Person gegeben, die so buchstäblich in ihrem Beruf aufging und ihn so mit ihrem ganzen Inneren versah als Frau Eversberg. Es gibt auch in Schalksmühle keine populärere Person als die Hebamme Eversberg. Vor 4 Jahren feierte sie in der Turnhalle ihr 40jähriges Dienstjubiläum unter reger Anteilnahme der Behörden, sämtlicher Hebammen des Kreises Altkna und der Bewohner der Umgebung. Während ihrer 44jährigen Wirksamkeit hat sie etwa 3250 lebendgeborene Kinder „gebracht“, wozu außerdem noch Hilfsleistung bei 1000 Fehlgeburten u. s. w. kämen. Dazu hat sie 11 eigene Kinder selbst erzogen und ihre zwei Ehemänner ins Grab sinken sehen. Krankheiten in der eigenen Familie blieben ihr nicht erspart und doch war es immer wieder Frau Eversberg, die beruflich wohl in jeder Familie der Gemeinde ein und aus ging, die Trost, mütterlichen Rat und neuen Lebensmut zu Spenden vermochte und auch stets eine milde Hand hatte, wo es galt Not zu lindern. In der Stille hat sie treu und helfend im Dienst der Armen gestanden und das sei ihr besonders gedankt. Mit der Zahl von 3250 Kindern steht sie über der heutigen gesamten Einwohnerzahl der politischen Gemeinde Schalksmühle (etwa 2600) und erreicht fast die Seelenzahl der evangelischen Kirchengemeinde Schalksmühle. Möge es unserer lieben Frau Eversberg noch recht viele Jahre vergönnt sein bei voller Gesundheit, Lebensfreude und Familienglück ihren Lebensabend verbringen zu können. Dies wünscht ihr ausnahmslos von ganzem Herzen die ganze Gemeinde Schalksmühle sowie das Kirchspiel Schalksmühle.

—(Der Bau der verlängerten Viktoriastraße und der Verbindung mit der Menbach ist vergeben und wird sofort in Angriff genommen. Der Tiefbauamt Stock in Hagen ist der Zuschlag erteilt worden. Die Maurerarbeiten sowie die Lieferung der Zementrohre u. s. w. sind neuerdings noch getrennt ausgeschrieben worden und sollen auch getrennt vergeben werden. Durch diese Arbeiten wird einem großen Teil von Wohlfahrtsempfängern Arbeit und Verdienst verschafft, ein großes und herrliches Bauland neu erschlossen und der Ortsteil Menbach dem Ort durch die zu schaffende Verbindung besser angegliedert.

—(Anlässlich einer großen Geländebereinigung der Freiw. Sanitätskolonne Dahlebrück-Schalksmühle am letzten Sonntagmorgen wurden einigen Kameraden Ehrungen zuteil und zwar wurde dem bewährten Vorsitzenden Kaufmann Karl Schröder für 10jährige Mitgliedschaft das

Ehrenzeichen durch den Kolonnenarzt Dr. Feldermann mit den Geleitworten „Bleibe, was Du bist“ feierlich überreicht. Ferner erhielten für 15jährige Mitgliedschaft die Borde Otto Ludwig, Otto Mademacher und Ernst Buch.

— Eine äußerst wichtige Versammlung hielt der **Landwehrverein Schalksmühle** am Sonnabend im Lokale Rafflenbeul in Dahlebrück ab. Kamerad Ernst Hüsmert begrüßte bei der Eröffnung der Versammlung die Kameraden. Sodann gedachte der Vorsitzende des vor 10 Jahren von den Franzosen erschossenen deutschen Mannes Albert Leo Schlageter. Die Versammlung ehrte das Andenken des großen Nationalhelden durch Erheben von den Sigen. Nach Verlesung der letzten Versammlungsniederchrift berichtete Kamerad Eversberg über die Verhandlungen des Vereins mit dem „Hubertus“ zwecks Errichtung und Benutzung eines gemeinsamen Schießstandes im Neuliesien. Die Verhandlungen haben leider zu keinem Ergebnis geführt, da aus verschiedenen Gründen ein gemeinsames Schießen aller dem Schießsport huldigenden Vereine nicht möglich ist. Der Verein hat daher seinen eigenen Schießstand wieder in Ordnung gebracht. Kamerad Obentrop verlas die in den letzten Wochen vom Rhythmhäuserbund herausgegebenen Verordnungen. Daraus ist u. a. zu ersehen, daß der Reichskriegerbund sich unter die Führerschaft des Kanzlers Adolf Hitler gestellt hat. Ein Umbau der gesamten Organisation in nationalsozialistischem Geist wird in den nächsten Wochen erfolgen. Mitglieder, die marxistischen Parteien angehören, müssen ausscheiden. Der Bund mit seinen 30 000 Vereinen behält nach wie vor seine hohe vaterländische Bedeutung und seine Ziele bleiben dieselben. Das im Vorjahre durch die Ungunst der Witterung abgebrochene Preisschießen soll fortgesetzt werden. Die Schießkommission wird die erforderlichen Vorarbeiten treffen. Kam. Hüsmert forderte zu reger Beteiligung auf. Die Versammlung beschließt sich an einem Volksfest, das in diesem Jahre wahrscheinlich zum 1. Mal gefeiert werden soll, zu beteiligen. Der 6. August ist mit vorausgehender 50jähriger Jubelfeier des RGV. vorgesehen und das Stützungsfest durch feierliche Ausgestaltung des Sebantages zu begehen. An der 50-Jahrfeier des Kriegervereins Brügge wird sich der Verein beteiligen. Die Beteiligung an der Fahnenweihe des Sportvereins „Germania“ mußte abgelehnt werden, da die meisten Mitglieder an dem Tage anderweitig verpflichtet sind. Als Vertreter zum Provl. Verbandstag in Holzwickede wurden die Kam. E. Hüsmert und Herrn. Krägeloh bestimmt. Zwecks Gründung eines von möglichst allen Vereinen getragenen Trommler- und Pfeifenkorps sollen die Vorstände demnächst zu einer Besprechung eingeladen werden. Durch die Herabsetzung der Beiträge, durch die anhaltende Arbeitslosigkeit und durch die ungewöhnlich hohe Zahl der Sterbefälle in den ersten Monaten d. J. ist das Vereinsvermögen bedenklich herabgesunken. Versammlung beschließt, um für alle Fälle gesichert zu sein, in Zukunft bei jedem Sterbefall eine Umlage von 25 Mpf. von jedem Mitglied zu erheben. Ueber die lästige Beitragszahlung vieler Mitglieder wurde lebhaft Klage geführt und darauf hingewiesen, daß Mitglieder, die wieder in Arbeit stehen auch ihren vollen Beitrag zu zahlen haben. Nach einer letzten Aufforderung zur Zahlung, müssen die beitragsrückständigen Mitglieder bis zum 1. Juli ihrer Pflicht nachgekommen sein. Andernfalls werden sie in der nächsten Versammlung ausgeschlossen. 3 Anmeldungen wurden zur Kenntnis gebracht. Die Kameraden Rudolf Wiebel, August Schmidt und Fritz Tendler, die auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Kierspe-Bhf.

In einer **Vorstands- und Kommando**sitzung des **Altg. Schützenvereins Kierspe-Bhf. und Umgegend** wurde beschlossen, einen Umlaufbeschuß bezüglich des geplanten kleineren Schützenfestes herbeizuführen. Aus kameradschaftlichen Rücksichten möchten Vorstand und Kommando den Kassenbestand der durch ein Fest aufgezehrt würde, dem Verein erhalten. Aus diesem Grunde begrüßten die Erschienenen eine Einladung des Nachbarvereins Elbringhausen zu einem am 11. Juni stattfindenden Preisschießen. Die Schützenbrüder werden jetzt durch einen Umlauf hier-

von in Kenntnis gesetzt und haben sich auf diesem bejahend oder verneinend zu erklären.

— Der **Gewerbeverein e. B. Kierspe-Bhf.** hielt im Lokale Weiland seine Generalversammlung ab. Da beide Vorsitzenden infolge geschäftlicher Zanspruchnahme erst später erscheinen konnten, wurde die Versammlung vom 1. Schriftführer Fritz Becker eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man des verstorbenen Mitgliedes August Cleber in üblicher Weise. Alsdann erteilte der Versammlungsleiter Herrn Bökenkamp, Hagen von der Westf. Versicherungsanstalt das Wort zu einem interessanten Vortrage über die bisherigen Ereignisse auf dem Gebiete des gewerblichen Mittelstandes, über die Gleichschaltung der gewerblichen Organisationen und Versicherungsfragen. Herr B. berichtete in eingehender Weise über dasjenige, was in den letzten Wochen zum Nutzen des Handwerks und Gewerbes bereits getan worden ist. Es sei vornehmste Aufgabe der nationalen Regierung die dringenden Notwendigkeiten zur Gesundung des gewerblichen Mittelstandes zu vollenden, worauf man schon bei früheren Regierungen gewartet habe. Ueber den Aufbau der standesberuflichen Organisationen und die Neuordnung im mittelständischen Versicherungsweisen werden eingehend erläutert. Ueber die angeblichen Mißstände bei der Handwerkskammer in Arnsberg berichtete Herr B. und betonte, daß nach den getroffenen Feststellungen an diesen Behauptungen nichts wahres sei. Herr B. verbreitete sich zum Schluß noch über die Tätigkeit der Westf. Versicherungsanstalt und brachte zum Ausdruck, daß diese Anstalt seitens der NSDAP als musterhaft bezeichnet worden sei, weil sie schon jahrelang den berufsständischen Versicherungsgeboten vertieft und selbst befolgt habe. Der Vorsitzende Wilh. Gogarten dankte dem Referenten für seine Ausführungen. Den Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer Fritz Becker. Aus folchem geht eine eifrige Vereinsaktivität hervor. Die Mitgliederzahl hat sich infolge der Verhältnisse geringfügig verändert. In zahlreichen Berufsfragen hat der Verein zum Segen seiner Mitglieder gewirkt. Der Anschluß an das Handwerksamt wurde aufgehoben. Dem Rabatt-Sparbüchlein sind 30 Geschäfte angeschlossen. Am Jahresschluß war ein Guthaben von RM 4891,64 zur Einlösung der im Verkehr befindlichen Rabattmarken vorhanden. Während der Zeit des Bestehens dieser Einrichtung wurden der Kundschaft für RM 47 277 Rabatt gewährt. Der Umsatz der angeschlossenen Geschäfte hat sich um RM 134 825 gegenüber dem Jahre 1929 verringert. Die Sterbefälle hatte einschließlich des Kassenbestandes eine Einnahme von RM 524,11 zu verzeichnen. Derselben stand eine Ausgabe an Sterbegeld in 3 Fällen und Inzassogebühren von RM 460.— gegenüber, so daß einschl. der Zinsen ein Kassenbestand von RM 64,11 vorgezogen werden konnte. Den Kassenbericht der Vereinskasse erstattete der Kassierer Adolf Cleber. Die Einnahmen betrug einschl. des Kassenbestandes RM 280,90 und die Ausgaben RM 229,17. Ein Bestand von RM 51,73 wurde vorgezogen. Außerdem sind noch für ca. RM 95.— Mitgliederbeiträge einzuziehen. Beiden Kassierern wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand trat auf Grund der notwendigen Gleichschaltung geschlossen zurück. Auf einstimmigen Beschluß soll derselbe jedoch vorläufig die Geschäfte weiterführen bis feststeht, auf welche Weise ein beruflicher Zusammenschluß möglich ist. Da der überwiegende Teil der Mitglieder der NSDAP angehört glaubte die Versammlung von einer sofortigen Neuwahl absehen zu können. Die Frage der Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes wurde in Anbetracht der augenblicklichen Umgestaltung dieses Bundes vorerst zurückgestellt; doch soll dieser Frage näher getreten werden, sobald genauere Bestimmungen vorliegen. Der Vereinsbeitrag soll im Jahre 1933 nicht erhoben werden. Dagegen sollen RM 2.— für die Sterbefälle eingezogen werden, um den erforderlichen Reservebestand zu sichern. Nachdem noch einige berufliche Fragen erledigt waren, wurde die Versammlung in vorgerückter Stunde geschlossen.

Rönshahl

—c Arbeitsdienst-Standlager in Rönshahl. Nach einer am Dienstag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der

Gemeindevertretung hatte der Gemeindevorsteher zu einer Gemeinde-Versammlung am Freitag abend im Saale des Hotel zur Leie hier selbst eingeladen mit dem Zweck, Beantragung und Errichtung eines Standlagers für den Arbeitsdienst in der Gemeinde Rönshahl. Die Einladungen enthielten nachstehende Aufklärung: Die Reichsregierung will zum 1. Januar 1934 die Arbeitsdienstpflicht einführen. Damit wird der freiwillige Arbeitsdienst beendet bzw. nicht mehr verlängert. In denjenigen Gemeinden, wo ein Arbeitsvorkommen von mindestens 5 Jahren vorhanden ist, kann auf Antrag ein Standlager für 216 Personen errichtet werden. Ein Standlager wird jedoch nur dann genehmigt, wenn die Unterbringung in einem Barackenbau (mit etwa 900 qm bebauter Fläche) möglich ist. Die Baracke muß jedoch die Gemeinde errichten und kostet mit Inneneinrichtung RM 15 000.—. Davon sind etwa 1/3 der Kosten durch den Träger des Arbeitsdienstes gedeckt. Demnach sind also zunächst mindestens RM 10 000.— durch die Gemeinde aufzubringen. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, diese Kosten allein zu tragen und muß die finanzielle Beteiligung der interessierten Kreise (Geschäftsleute, Bauern und freie Berufe) anstreben. Sollte die Finanzierung nicht gesichert sein, so kann unsere Gemeinde kein Standlager beantragen. In Anbetracht der sehr großen wirtschaftlichen Vorteile, welche ein Standlager von 216 Personen für wenigstens 5 Jahre für unsere Gemeinde hat, laden wir hiermit alle Gemeindeglieder zur Entscheidung ein. — Dieser Einladung waren alle Interessenten gefolgt und wurde die Versammlung gegen 9 Uhr vom Gemeindevorsteher Herrn Kapitän Buchholz eröffnet. Dieser referierte ausführlich über die Art und Zusammenstellung des Standlagers. Arbeit ist in der Gemeinde Rönshahl für 5 Jahre und noch mehr vorhanden bzw. beabsichtigt. Gemeindevorsteher Gogarten referierte in ergiebiger Weise über den finanziellen Nutzen für die hiesigen Geschäfte sowie über den von ihm aufgestellten Finanzierungsplan des Lagerbaues. Eine rege Aussprache schloß sich diesen bestens erwogenen Ausführungen an und faßte Versammlung einstimmig den Beschluß, daß sie grundsätzlich dafür ist, daß Gemeindevertretung dafür sorgt, ein Standlager nach Rönshahl zu bekommen. Der Finanzierungsplan fand vollste Anerkennung und steht der Errichtung eines Lagerbaues in Anbetracht der Finanzierungsicherheit nichts mehr im Wege. Es wäre nun zu wünschen, wenn der gestellte Antrag zur Errichtung eines Standlagers für den Arbeitsdienst in der Gemeinde Rönshahl seine Genehmigung durch die zuständige Stelle fände. Eine Berücksichtigung liegt im volkswirtschaftlichen Interesse, da sich Rönshahl infolge seiner Abgeschlossenheit von der Eisenbahnlinie nicht industrialisieren kann und außerdem große finanzielle Wohlfahrts- und Erwerbslosenlasten zu tragen hat. — Mit einem Danke an alle Teilnehmer wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Recklinghausen. Kraftwagen stürzt um. 8 Verletzte. Auf der Herner Straße stieß in der Nacht zum Freitag eine Kraftdroschke auf einen mit 29 Personen besetzten Wagen. Dieser stürzte um. Acht Personen wurden verletzt, vier von ihnen lebensgefährlich.

Roosevelt läßt Hindenburg grüßen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing in Gegenwart des Reichsministers des Innern den Reichsstatthalter für Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck, Reichstagsabgeordneten Hildebrandt, zur Vereidigung. Ferner empfing der Reichspräsident den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Schacht, zum Bericht über seine Reise nach den Vereinigten Staaten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht überbrachte bei dieser Gelegenheit dem Reichspräsidenten die persönlichen Grüße des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Damen-Mäntel

in modernen Stoffen englischer Art

15.00 18.00 32.50 und höher

Herren-Anzüge

in neuen grauen und dunkel gemusterten Stoffen

22.00 24.50 30.00 38.00 u. höher

Gabardine-Mäntel

in mode und marineblau

22.50 32.50 39.00 und höher

Sport-Anzüge

in moderner Musterung

25.50 27.00 33.00 39.00 u. höher

Frauen-Mäntel

in großen Weiten

24.00 29.50 39.00 und höher

Gabardine-Mäntel

in Slipon mit Raglanform

32.00 38.50 40.50 49.00 52.50

Sämtliche fertige Kleidung in größter Auswahl

F. W. Maas

Lüdenscheld

Sehr wenig gebrauchte
Rappel-Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des
Allgemeinen Anzeigers Halver.

Isolierflaschen

1/2 Liter

nur 65

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Junger tüchtiger
Drucker
speziell Autotypie-
drucker und Apparate-
kenner

für sofort gesucht.
Kettling & Krüger,
Schalksmühle.

Es wird am Mittwoch,
dem 31. Mai von 12—
1 Uhr an der Hülte-
kanne (Turk) in Wal-
bert von 2—4 Uhr am
Güterbahnhof in Mei-
nerhagen und von 5
—6 Uhr an der Wirt-
schaft Karl Kind in
Halver

ein großer Transport
Ferkel
u. Läufer-
schweine

das Stck. von M. 13.— an,
größer Läufer-schweine
spottbillig verkauft.

Joh. Rutsch, Boffel.

WIR DRUCKEN FÜR SIE

Den Kundenkreis zu vergrößern und neue Absatzquellen zu erschließen, ist das Ziel jeder Propagandatätigkeit. Sie können nicht zielbewußt und erfolgreich werben ohne Drucksachen, die Kenntnis von den Waren und Erzeugnissen geben, die Sie verkaufen wollen.

Drucksachen aller Art

braucht heutzutage jeder Fabrikant und jedes Geschäftshaus. Lassen Sie Ihre Werbe-Drucksachen bei uns herstellen, Sie haben die Gewißheit nicht nur preiswert bedient zu werden, sondern auch Druckarbeiten von hoher Qualität und werbekräftiger Wirkung zu erhalten.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver i. W.

WIR WERBEN FÜR SIE

Wissen Sie, was ein → Polder ist?

Was Sie als erste Hilfe bei → Pilzver-

Wann → Polzeiaufsicht verhängt werden kann?

Was → Photogrammetrie ist?

Wie es mit der günstigen Wirkung „ozon-

reicher Luft“ bestellt ist? (→ Ozon)

Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist (→ Pacht)

Was man unter dem → Panropa-Projekt versteht?

Diese Fragen und zweihunderttausend andere aus allen

Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN

Der verschwiegene Berater für jedermann

„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben, mögen!“ schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reich-

bebilderte anregende Probestück erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbittet kostenlose und unverbindliche

Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A—Z“

Name u. Ort:

Straße:

Ingenieurschule Lage
Elektrotechnik, Maschinenbau, Flugzeugbau, Automobilbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik.
Lehrpläne anfordern

Bauschule
Stahl, Eisen, Zement, Mauerwerk, Architektur, Tiefbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie.
Lehrpläne anfordern